



Herzlich willkommen!

Pfarrerin Annika Hunt beim
Einführungsgottesdienst in
Hoerstgen

Schon gut angekommen?

Liebe Gemeinde, liebe Leserinnen und Leser,

„Sind Sie denn schon gut angekommen?“ Diese Frage begleitet mich in diesen ersten Monaten als Ihre neue Pfarrerin durch viele Begegnungen. Nach einem Umzug liegt sie ja auch durchaus nahe. Und meistens antworte ich: „Ja, so langsam.“

Denn Ankommen, das passiert nicht an einem einzigen Tag. Irgendwann stehen die Möbel am richtigen Platz, die Lampen hängen und die Umzugskartons verschwinden nach und nach. Man lernt Straßen und Wege kennen, entdeckt den Bäcker um die Ecke und beginnt, Gesichter und Namen einzuordnen. Aber bis ein neuer Ort wirklich vertraut wird, vergeht Zeit. Ankommen dauert und lässt sich nur bedingt beschleunigen.

Das gilt auch während der Sommerzeit. Viele haben sich in den Ferien aufgemacht. Das Ziel stand längst fest. Die Route war geplant. Trotzdem kennen wohl die meisten dieses eigenartige Phänomen: Dann ist man endlich da – und irgendwie doch nicht. Der Körper sitzt schon am Strand oder auf der Berghütte, aber die Gedanken kreisen noch um den Schreibtisch. Erst nach zwei oder drei Tagen wird der Blick weiter. Der Atem ruhiger. Der Schlaf tiefer. Man merkt: Jetzt komme ich wirklich an.

Die Bibel erzählt übrigens erstaunlich selten vom Ankommen. Sie erzählt lie-

ber vom Aufbrechen. Abraham verlässt seine Heimat, ohne das Ziel zu kennen. Mose führt das Volk Jahrzehnte durch die Wüste. Die Jünger lassen ihre Fischerboote zurück und folgen Jesus. Immer wieder ruft Gott Menschen raus aus dem Vertrauten. Das mag erstmal verwundern, denn: sollte Glaube nicht gerade davon erzählen, endlich angekommen zu sein?

Vielleicht liegt darin aber einfach seine Wahrheit. Solange wir leben, bleiben wir Menschen unterwegs. Das Leben verändert sich ständig. Kinder werden groß. Beziehungen wechseln. Abschiede gehören dazu. Wir ziehen um, wechseln Arbeitsstellen, verlieren Menschen – beginnen neu. Christenmenschen sind davon nicht ausgenommen. Und doch ist unser Glaube mehr als ein endloses Unterwegssein. Denn mitten auf unseren Wegen kommt Gott uns entgegen.

Das ist die eigentliche Bewegung des Evangeliums. Nicht wir finden schließlich den Weg zu Gott. Gott findet den Weg zu uns. In Jesus Christus macht er sich selbst auf den Weg – und kommt bei uns an. Er teilt unser Leben mit allem, was dazugehört. Freude und Erschöpfung, Nähe und Einsamkeit, Hoffnung und Angst. Er kennt das Unterwegssein. Und kann gerade deshalb Menschen Heimat schenken, die noch lange nicht am Ziel angekommen sind.

„Wir haben hier keine bleibende Stadt“ lesen wir daher im Hebräerbrief (Hebr

Foto: privat



13,14). Auch das klingt zunächst eher nach Veränderung und Unruhe. Für mich steckt darin dennoch eine große Hoffnung: Unser Ankommen hängt nicht daran, dass unser Leben irgendwann vollkommen ist, sondern dass Christus, der von sich sagt „Ich bin der Weg“, mit uns unterwegs ist – in allem Vorläufigen und Wandelbaren. Deshalb bedeutet Ankommen für unseren Glauben gar nicht, dass endlich alles geklärt wäre, sondern vielmehr für einen Moment ganz gegenwärtig zu sein – und darin zu entdecken: Ich bin gehalten.

Das kann geschehen, wenn nach einer trubeligen Zeit mal Stille einkehrt und die nicht beängstigend ist. Oder, wenn ein Gespräch gut tut, weil ich nichts vorspielen muss. Wenn mich Musik berührt auf einer Ebene, wo Worte nicht hingelangen. Wenn ich über einen See schaue oder durch die Felder gehe und plötzlich das Gefühl habe, dass die Welt größer ist als das, was mich gerade beschäftigt. Wenn mich ein Satz trifft, der lange in mir nachklingt. Oder wenn ich ganz unvermittelt Dankbarkeit für mein Leben spüre.

Fortsetzung auf Seite 4

Inhalt

Schon gut angekommen	2-4
NachgeFRAGT	5-6
Jubelkonfirmation 2026	6
Konfirmationen 2026	7-9
Konfirmation im Wandel der Zeit	10-12
Soulmesse	13
Aus dem Presbyterium	14-15
Friederike-Fliedner-Haus	16-17
30 Jahre Theologenkreis	18
Literaturempfehlung	19
Förderverein Christuskirche	20
Verteiler gesucht	21
Gottesdienste	22-23
Kindergottesdienste	24
Veranstaltungen	25-31
PeaceBikeTour	32-33
Diakonie: Tagespflege	34-35
Freud und Leid	36
Gruppen und Kreise laden ein	40-41
Anschriften	42-43
Apfelgeschichte zu Erntedank	44

Impressum

Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde Lintfort, Friedrich-Heinrich-Allee 22, 47475 Kamp-Lintfort
Redaktion: Michael Hammes (V.i.S.d.P.), Rainer Felske, Birgit Kames, Helga Klaus, Ulrike Kaufmann, Susanne Reinders, Rolf Schumacher
blickpunkt@kirche-lintfort.de
Gesamtherstellung:
SET POINT, 47475 Kamp-Lintfort
Auflage 6.100 Stück
Redaktionsschluss für die Ausgabe 3/2026 ist der **11. Juli 2026**.

Bankverbindung der Kirchengemeinde Lintfort

Kontoinhaber: Ev. Verwaltungsamt im Kirchenkreis Moers
Verwendungszweck: Kenn-Nr. 3112
Bank für Kirche und Diakonie -KD-Bank-
IBAN: DE65 3506 0190 8803 1120 03
BIC: GENODED1DKD

Solche Augenblicke lassen sich nicht machen. Sie sind Geschenke. Für mich sind sie kleine Spuren dessen, was Jesus meint, wenn er vom Reich Gottes spricht: Es ist schon da. Mitten unter uns. Oft unscheinbar und leicht zu übersehen. Aber dort, wo wir erfahren, dass wir angenommen sind und unser Leben nicht aus eigener Kraft tragen müssen, dort, wo wir vertrauen, dass der Weg auch das Ziel ist, dort lässt sich entdecken, dass Gott schon längst bei uns angekommen ist.

Vermutlich werde ich auf die Frage: „Sind Sie denn schon gut angekommen?“, noch eine ganze Weile antworten: „Ja,

so langsam.“ Und damit nicht nur mein neues Zuhause, die Gemeinde und den Niederrhein meinen. Ich weiß, ich bleibe unterwegs. Aber es geht nicht ins Unge- wisse. Gott ist ja schon da. Und wo er mir begegnet, da beginnt schon etwas von dem Ankommen, dass Gott für uns bereithält.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine gesegnete Spätsommerzeit. Mögen Sie gute Wege finden, Zeit zum Aufatmen und jene kostbaren Momente, in denen das Herz spürt: Jetzt bin ich da. Und Gott ist es auch.

Pfarrerin Annika Hunt



Foto: Daniela Hilbricht

NachgeFRAGT

Stefan Maser, Pastor in Hoerstgen von 1997 bis 2025, sprach bei einer Tasse Kaffee in Marburg mit Annika Hunt, der neuen Pfarrerin in Hoerstgen-Rheurdt-Sevelen und Lintfort.

Im letzten Blickpunkt Gemeinde hatten wir sie noch als Annika Panzer angekündigt. Nach ihrer Heirat im Frühsommer hat sie den Namen ihres Ehemannes – zum Zeitpunkt des folgenden Gesprächs noch ihr Verlobter – angenommen. Sie heißt daher nun Hunt. Ausgesprochen wird der Name übrigens „Hant“ wie im englischen „Hunter“.

Aus dem hessischen Bergland, von einem Ort, wo im Winter sogar Ski gelaufen wird, an den Niederrhein! Eine andere Familie ist ja gerade in die entgegengesetzte Richtung gezogen.

Ich habe mir den Niederrhein tatsächlich zum ersten Mal im letzten Herbst näher angesehen, als ich von der freien Stelle gehört hatte und die Gegend hat mir auf Anhieb richtig gut gefallen. Zudem liegt es auch nah genug bei Essen, so dass mein Verlobter gut zur Arbeit an der Uni pendeln kann. Also ländlich mit Großstadtnähe – genau das, was wir uns erhofft haben – und außerdem hört man vom Niederrhein doch nur Gutes!

Als du angefangen hast mit diesem Beruf, hattest du sicher eine Vorstellung vom Pfarrerin-Sein.

Naja, eine Vorstellung schon. Aber ich war mir nicht sicher, ob ich selbst wirklich Pfarrerin sein kann und möchte. Die endgültige Klarheit, dass „Pfarrer-in“ auch meine Berufung ist, kam dann tatsächlich mit der ersten Beerdigung im Vikariat, unserer praktischen Ausbildung. Da habe ich gemerkt: Ja, genau das möchte ich: Menschen in den unterschiedlichsten – auch schweren – Situationen begleiten und ihnen von unserer christlichen Hoffnung erzählen, von dem was auch mich trägt.

Seitdem ist schon wieder einige Zeit vergangen. Acht Jahre allein in der letzten Gemeinde ...

Da hat sich viel geändert und es wird sich weiter verändern. Deshalb müssen wir uns in unseren Gemeinden Fragen stellen und gemeinsam herausfinden wie wir Kirche für die Menschen sein wollen. Wo es Gestaltungsräume gibt. Welche Begegnungsorte es braucht. Was gerade „dran“ ist. Und das wird nur gemeinsam gehen. Im Miteinander von Gemeinden, von Haupt- und Ehrenamtlichen.

Besonders dann, wenn wir nicht nur im vertrauten und bequemen eigenen Kreis bleiben wollen. So ein Miteinander in der Region ist ja auch in Hoerstgen schon gewachsen, besonders zusammen mit Lintfort.

Ich freue mich auch darauf, zu sehen und zu hören, welche Ideen, Wünsche und Pläne es gibt.

Wenn in Hoerstgen demnächst mal jemand sagt: „Wir sind hier ja 'eigentlich' eine reformierte Gemeinde.“?

Dann würde ich erst mal offen sagen, dass ich ‚eigentlich‘ bisher als „unierte“ Pfarrerin unterwegs war. Und dann fragen: „Was bedeutet dies reformiert-Sein denn für dich? Und was davon wünschst du dir weiter in deiner Gemeinde?“

Und wer in den nächsten Monaten in Rheurdt und Sevelen in die Gemeindehäuser kommt, soll auf jeden Fall merken . . .

... dass es Orte sind, an denen wir Gottesdienst feiern und Gemeinde sind.

Räume, in denen Menschen sich wahr- und angenommen fühlen.

Und wer dann mal bei euch zu Hause reinkommt . . .

Das wird ja dann in Wachtendonk sein, denn dort werden wir wohnen. Zurzeit findet man dort viel leeren Raum, ab nächster Woche wohl sehr viele Umzugskartons, aber dann ab Juni hoffentlich so langsam ein neues Zuhause. Denn neben allem Unterwegssein und Dasein in den Gemeinden und bei den Menschen braucht wohl jede*r auch einen Ort zum Auftanken.

Ich freu' mich auf alles, was kommt und bin sehr gespannt!

Jubelconfirmationen mit Pastor Frank Hartmann

am 26. April 2026 in der Christuskirche



Fotos: Heidi Marcinkowski



Konfirmation mit Pastor Michael Hammes in der Christuskirche



Konfirmation mit Pastor Michael Hammes in der Christuskirche

Aus Gründen des Datenschutzes dürfen wir die Namen im Internet nicht veröffentlichen.

Redaktion **Blickpunkt Gemeinde**



Fotos: Heidi Marchinkowski



Konfirmationen mit Pastor Frank Hartmann in der Kreuzkirche



Konfirmationen im Wandel der Zeit

Anlass, diesen Bericht zu schreiben, war die Konfirmation unseres Enkels Nick, die wir am 5. Juli 2026 gemeinsam feiern durften. Mit von der Partie waren unter anderem:

Margret Ebert,
konfirmiert im Mai 1942 in Dortmund
von Pastor Sonnenschein

Ulrike Kaufmann,
konfirmiert im Mai 1968 in Gelsenkirchen
von Pastor Bremme

Anna Zemke,
konfirmiert im April 1994 in Kamp-Lintfort
von Pastor Muthmann

Nick Fries,
konfirmiert im Juli 2026 in Rheinberg
von Pastorin Lara Wittig

In der Vorbereitung auf die anstehende Konfirmation von Nick kamen viele Erinnerungen unserer eigenen Konfirmation ans Tageslicht. Alte Fotos wurden gesichtet, auf denen wir Konfirmierten fröhlich in die Kamera schauten. Verwandte, Freunde, gute Bekannte tauchten auf den Fotos auf; einige bereits davon Verstorbene ebenfalls, deren Namen wir noch kennen. Es war eine Reise in die Vergangenheit und daraufhin auch ein besonderes Wahrnehmen der Bedeutung der Konfirmation an sich.

Meine Mutter, Margret Ebert, besuchte ein Jahr wöchentlich den Katechumen-

nenunterricht. In dieser Zeit starb ihre Mutter nach einer langen Lungenerkrankung. Dieses tragische Erlebnis stellte eine besondere Herausforderung für die ganze Familie dar. Der Alltag wurde weitergelebt, was sollte man sonst machen? Schule, Konfirmandenunterricht sowie der liebevolle Umgang in der Familie trugen dazu bei, dass meine Mutter Halt fand. Die Konfirmation erfolgte unspektakulär: Segnung in der Kirche von Pastor Sonnenschein, Kleidung ganz in Schwarz gehalten, wenig Verwandte zur anschließenden Feier im eigenen Haushalt, Geschenke für die Konfirmierte: kleine Hortensien im Blumentopf. Meine Mutter wusste damals nichts damit anzufangen, bedankte sich trotzdem für die Aufmerksamkeit. Der Kuchen, der von der Konfirmation übrigblieb, wurde am Folgetag mit den Nachbarn verschmaust.

Die nächste Konfirmandin war ich. Als Nachkriegskind wuchs ich sehr behütet und geliebt auf. Meine Eltern waren aktiv in unserer Kirchengemeinde tätig. Ich war ein begeistertes Kindergottesdienstkind, musste dann als Katechumenin und Konfirmandin sonntags den für mich völlig langweiligen Erwachsenengottesdienst besuchen, fand aber bei unsrem sehr aufgeschlossenen Pastor Bremme Freude und Interesse am Unterricht. Ich freute mich auf die Konfirmation und engagierte mich anschließend in der Gemeinde in der Kindergottesdienstarbeit. Zur Konfirmation bekam

ich ein Holzkreuz vom Pastor, das ich bis zum heutigen Tag über meinem Schreibtisch hängen habe. Meine Familie schenkte mir Rosenquarz-Schmuck, von Nachbarn und Freunden Pralinen, die ich nicht mochte.

Anna und ihre beiden Geschwister nahmen wir als Eltern gern mit zu den Kindergottesdiensten, den alle gern besuchten. Eva Maria Oelschlägel gestaltete diese mit ihrem Team sehr greif- und verstehbar. Die Botschaft war immer, dass auch wir etwas dazu beitragen können, unsere Welt zu einem besseren Ort werden zu lassen. Rollenspiele hatten großen positiven Einfluss auf unsere Kinder. Wir Eltern hatten unsere Kinder bewusst nicht taufen lassen, wünschten uns, dass sie es irgendwann selbst ansprachen.

Foto: Ulrike Kaufmann

Als Anna neun Jahre alt war, wurde sie mit ihren jüngeren Geschwistern in der Kreuzkirche von Pastor Oelschlägel getauft. Als sie im Konfirmandenalter war, gab es in unserer Gemeinde ein neues Konzept für den Unterricht. Ein kompaktes Konfirmandenjahr mit zweitägigen Blöcken am Wochenende pro Monat und mit gemeinsamem Gottesdienstbesuch. Die Jugendlichen hatten ausreichend Zeit einander kennenzulernen, fanden in ihrer Vielfältigkeit ihren Platz in der Gruppe, konnte ihre Stärken entwickeln und gemeinsam Ziele anstreben. In schwarzweißer Kleidung wurde Anna mit ihrer Gruppe von Pastor Peter Muthmann in der Christuskirche konfir-

miert. Eine ihrer Groß-Cousinen schenkte ihr eine Karte für ein Michael Jackson Konzert....ein Highlight für sie. Ansonsten gab es zu dieser Zeit schon Geldgeschenke.

Nun zu Nick: Leben, Verstehen, Handeln im Zeitalter der zunehmenden digitalen Welt ist nicht nur für Eltern und Lehrer eine Herausforderung, sondern ganz besonders auch für diejenigen, die den Konfirmandenunterricht vorbereiten und durchführen. Alle getauften Jugendlichen werden im Alter von etwa dreizehn Jahren angeschrieben und gebeten, sich für den Konfirmandenunterricht anzumelden. Weder Eltern, Paten noch



Fortsetzung auf Seite 12

Großeltern übernehmen diese Aufgabe. Viele Kinder kommen ausschließlich im Religionsunterricht der Schule mit dem christlichen Glauben in Berührung. Nur wenige von ihnen kennen den Kontakt zur Gemeinde. Zu unserer Freude melden sich in jedem Jahr viele Interessierte an.

Nick lebt mit seiner Familie in Rheinberg und gehört zur ersten Konfirmandengruppe der fusionierten „Evangelische Kirchengemeinde am Rheinbogen“ (Rheinberg, Orsoy, Budberg, Wallach, Ossenbergl, Borth). Der Konfirmandenunterricht fand in noch ungewohnter Formation statt. Die Konfigruppe traf sich an unterschiedlichen Orten und fand durch die Vielseitigkeit großen Zuspruch der Jugendlichen. Diverse Kirchen und Gemeindehäuser wurden aufgesucht, das Altenheim in Orsoy, der Friedhof am Annaberg, das Friedensdorf in Oberhausen, das Eichenkreuzheim in Rheurdt (Wochenendfreizeit) und vieles mehr. Langeweile kam nie auf.

Nick wurde am Sonntag den 5. Juli 2026 in der Rheinberger Kirche von Pastorin Laura Wittig konfirmiert. Das Team des Konfirmandenunterrichtes hatte diesen Tag wunderbar zusammen mit den Konfirmanden vorbereitet. Alle wirkten mit und konnten stolz darauf sein, vor dieser Vielzahl an Gottesdienstteilnehmenden frei sprechen zu können.

Ja, vier Generationen durften bei dieser Feier dabei sein und waren dankbar dafür. Im Garten beim anschließenden Beisammensein entstand das gemeinsame Foto.

Vielleicht ist es mir gelungen bei Ihnen die Erinnerungen an Ihre eigene Konfirmation zu wecken. Es war doch für uns alle damals wie heute ein großer Schritt in die Erwachsenenwelt. Möge unser aller Leben von Gott geleitet und behütet sein.

Herzliche Grüße von uns Vieren,
Ulrike Kaufmann

Soulmesse in der Christuskirche am 11. Juli 2026



Foto: Thorsten Fabrizi

Im Gottesdienst vor der Gemeindeversammlung am 11. Juli führten die Kantorei, der Chor „Klangfarben“, weitere Projektsänger und -sängerinnen begleitet von Instrumentalisten die Soul Messe unter der Leitung unseres Kantors Thorsten Fabrizi auf.

Ulrike Kaufmann

Die Soul Messe können Sie noch einmal am Sonntag, den 18. Oktober 2026 um 11 Uhr in der Kirche St. Josef in Kamp-Lintfort erleben.

Der Dehm-Verlag beschreibt die Soul Messe wie folgt:

Die "Soul-Messe" ist ein Werk von 14 neu komponierten Liedern für vierstimmigen Chor und Band für Gottesdienste oder Konzerte. Kai Lünemann aus Osnabrück hat die Kernelemente der traditionellen kirchlichen Liturgie (Kyrie, Gloria, Credo etc.) mit fesselnder und eingängiger Chormusik neu vertont und bei der textlichen Ausgestaltung der Stücke mehrere Sprachen geschickt miteinander verknüpft: Deutsch, Englisch, Latein und teilweise auch Hebräisch. Im Zusammenklang mit den beeindruckenden Kompositionen werden die liturgischen Inhalte dadurch in ihrer Aussage und Wirkkraft verstärkt. Die überwiegend von Barbara Neubüser und teils von Kai Lünemann verfassten, gehaltvollen Texte gehen im Zusammenspiel mit der groovigen, eingängigen Musik schlichtweg unter die Haut.



Der **HERR** wird **Recht** schaffen zwischen den Nationen und viele Völker zurechtweisen. Dann werden sie ihre **Schwerter zu Pflugscharen** umschmieden und ihre Lanzen zu Winzermessern. Sie erheben nicht das Schwert, Nation gegen Nation, und sie erlernen nicht mehr den **Krieg**.

JESAJA 2,4

Monatspruch NOVEMBER 2026

Gebäudebedarfsplanung

Unser Erstvorschlag zur Gebäudekonzeption ist beim Kirchenkreis eingereicht und wird von der Gebäudebedarfsplanungsgruppe (GBP) auf Plausibilität geprüft. Dazu hat die GBP ein Überprüfungsaster entwickelt, um damit die eingereichten Erstvorschläge aller Gemeinden im Kirchenkreis einheitlich zu behandeln.

Ich gehe davon aus, dass die Überprüfung spätestens bis Ende 2026 abgeschlossen sein wird und wir danach mitgeteilt bekommen, dass unsere Planung für die GBP plausibel ist. Danach können wir, offiziell „abgesegnet“, die weiteren Planungen umsetzen.

Bei all unseren Vorhaben sind wir gebunden an Vorschriften der Wirtschafts- und Verwaltungsordnung (WiVo) bezüglich des Gebäudemanagements. Dazu gehören bei Verkäufen die Auslobung eines Bieterverfahrens und bei Neubauprojekten die Auslobung eines Architektenwettbewerbes.

Über allem steht aber:
Bei allen Entscheidungen und Planungen sind Nachhaltigkeit, Klimaschutz, globale Klima- sowie Generationengerechtigkeit zu berücksichtigen. Netto-Treibhausgasneutralität soll in allen Bereichen, insbesondere in den Bereichen Gebäude, Mobilität und Beschaffung, gewährleistet werden.[...] Kirchliche Körperschaften sind verpflichtet, eine Gebäudebedarfsplanung

vorzuhalten, die festlegt, welche Gebäude sie benötigen und mittel- und langfristig finanzieren können, um diese dann treibhausgasneutral zu ertüchtigen. Dabei sind die regionalen Gesichtspunkte und Kooperationsmöglichkeiten einzubeziehen. Landeskirche und Kirchenkreis können für ihre Körperschaften zeitliche und inhaltliche Vorgaben für die Durchführung der Planung machen.

Unsere Gemeindeversammlung

Für den 11. Juli 2026 hatte das Presbyterium zu einer Gemeindeversammlung eingeladen – die Tagesordnung stand im letzten Blickpunkt.

Hauptthemen waren die Beschlüsse des Presbyteriums zur langfristigen Gebäudebedarfsplanung. Zu den Ausführungen von Thomas Michalski (Presbyter) und Lutz Zemke gab es in der Versammlung keine Widersprüche.

Allerdings gab es einige emotionale Aspekte, die in den Beziehungen einzelner mit den entsprechenden Kirchgebäuden begründet sind, die auf alle Fälle berücksichtigt werden müssen. So müssen wir als Presbyterium den Prozess des „Abschiednehmens“ von Gebäuden seelsorgerlich gestalten und begleiten.

Auch wurde angeregt, Kontakt mit der Stadt Kamp-Lintfort aufzunehmen und über Möglichkeiten der Vermarktung der Gebäude im Geisbruch, bzw. über eine Neubebauung zu sprechen. Eine baldige Perspektive verhindert Unsicherheiten in der Nachbarschaft.

So werden wir nach der Zustimmung zu unserem Gebäudekonzept durch die GBP des Kirchenkreises die Öffentlichkeit der Bürgergemeinde über unsere Planungen informieren. Dazu wird unsere Perspektivgruppe „Lintfort 2036“ einen Plan entwickeln, mit welchen Formaten diese Information erfolgen kann.

Ein weiteres Thema wurde kurzfristig zur Tagesordnung ergänzt: Angestoßen durch unseren Kirchenmusiker Thorsten Fabrizi wurde die von uns praktizierte Abendmahlsliturgie durch Pfarrer Frank Hartmann dargestellt, um diese dann der „alten“ Form gegenüberzustellen. Ein liturgischer Bestandteil rückte dabei in den Blickpunkt, das gesungene „Agnus dei“ – „Christi, du Lamm Gottes...“

Die Gemeindeversammlung sprach sich im Anschluss mehrheitlich für die erweiterte Form aus. Wichtig ist es, die inhaltliche Aussage des Agnus Dei der Gemeinde wieder nahezubringen. Dazu machen sich Kantor Fabrizi und Pfarrer Hartmann Gedanken, z.B. durch Gottesdienste mit Predignachgespräch, im Bibelkreis, mit einer Seminarreihe zum Abendmahl.

Vereinbarungsgespräche

In unserer Gemeinsamen Sitzung mit dem Presbyterium aus Hoerstgen am 9. Juli 2026 haben wir erneute Vereinbarungsgespräche verabredet. Vereinbarungsgespräche mit dem Pfarrteam dienen dazu, den Dienst der Pfarrpersonen transparent zu machen und arbeitszeitlich zu bemessen.

Vor allem geht es um die Beschreibung des Pfarrdienstes von Pfarrerrin Annika Hunt, die in unserer Gemeinde einen Stellenanteil von 25% hat.

Diese Gespräche werden zwischen Abgeordneten beider Presbyterien und dem Pfarrteam geführt und haben zum Ziel, am Ende dieses Jahres eine Vereinbarung in beiden Presbyterien zu beschließen, die dann für zwei Jahre gelten soll.

Danach werden wir den Gesprächsfaden wieder aufnehmen, den die Steuerungsgruppe aus beiden Gemeinden zur Annäherung beider Gemeinden vorläufig abgelegt hatte. Wir haben uns gegenseitig darin bestätigt, dass wir weiterhin nach einem gemeinsamen Weg suchen wollten, in welcher Gestalt von Gemeinde auch immer.

Lutz Zemke
Vorsitzender des Presbyteriums



Von A bis Z

T wie Technik

Naja eigentlich müsste der korrekte Titel lauten: T wie Haustechnik, aber da das nicht in die Reihe passt, bleibt es bei T wie Technik.

Bei meinem Besuch im Friederike-Fliedner-Haus (FFH) habe ich einen interessanten Menschen kennenlernen dürfen, der für seinen Beruf brennt und alle anderen dabei mit ansteckt – Michael Soberski. Er ist das, was man landläufig als Hausmeister bezeichnet. Er selber sagt von sich und seinen Kollegen (Christian Döring, Sascha Ortmann und Elmin Karajkovic), die zusammen im Team arbeiten: wir sind die versteckten Engel in einem Seniorenzentrum. Und als er und sein junger Kollege im Freiwilligen Sozialen Jahr von ihrem Alltag berichteten, möchte ich das sofort glauben.

Ihre Aufgaben sind vielfältig. Bei diesen Temperaturen ist eine Hauptaufgabe, alle Bewohnerinnen und Bewohner täglich mit ausreichend Wasser zu versorgen. Danach gibt es eine Runde über die einzelnen Etagen, denn auf jeder Etage liegt ein sogenanntes Hausmeisterbuch, in dem alles eingetragen wird, was an Reparaturen anfällt, Infos über Ein- und Umzüge und wo ihre Hilfe und ihr Fachwissen dringend erforderlich ist. Das kann auch manchmal sein, dass ein Fernseher dringend neu eingestellt werden muss, da alle Sender einen neuen Platz bekommen haben. Normalerweise ist das zwar Aufgabe der Angehörigen,

aber da, wo es keine Angehörigen gibt, helfen dann auch die versteckten Engel. Deshalb ist die Voraussetzung für Haustechniker eine abgeschlossene Handwerksausbildung. Es erleichtert an so einigen Stellen den Alltag und erspart auch dem Haus die eine oder andere teure Handwerkerrechnung.

Mit dem „Partnerhaus“, dem von-Bodelschwingh-Haus in Duisburg-Rheinhausen, arbeiten sie sehr eng zusammen. Jeden Morgen und jeden Mittag wird kurz eine telefonische Übergabe an die dort arbeitenden Haustechniker gemacht. Jeder der Kollegen hat einen anderen beruflichen Schwerpunkt, so dass man sich gegenseitig unterstützen kann. Da sie alle darüber hinaus eine 24-Stunden-Rufbereitschaft haben, wird diese unter den drei Haustechnikern aufgeteilt.

Kommen wir aber zurück zu den zahlreichen Aufgaben: Streichen der Zimmer bei Auszug oder Tod eines Bewohners, Schlüsselverwaltung, Bilder aufhängen in den Bewohnerzimmern, bei Bedarf Wartung der hauseigenen Telefone und in der Kurzzeitpflege, Papiere wegbringen zum Bauhof, wenn die Papiercontainer nicht ausreichen (viele Pflegeprodukte werden in großen Pappkartons angeliefert, so dass die normale Leerung der Container nicht ausreicht), Baumarkteinkäufe (schneller und günstiger, als wenn alles bestellt wird), quartalsmäßiges Einlesen-lassen der Krankenkassenkarten der Bewohner*innen und vieles mehr. Wenn Zeit ist, wird sogar der eine oder andere Schrank mal für jemanden aufgebaut, der keine Angehörigen hat. Natürlich kümmern sie

sich auch um „so technische Sachen“, wie kaputte Lichter oder „der Computer fährt nicht hoch“, weil das Kabel vielleicht nicht mehr richtig in dem jeweiligen Anschluss sitzt. Ach – und bei Veranstaltungen sind sie natürlich auch immer dabei, sowohl in der Planung, als auch in der Ausführung während der Veranstaltung.

Das alles funktioniert jedoch nur, wenn die Haustechniker mit allen anderen Abteilungen sehr gut zusammenarbeiten.

Und da schwärmt Michael Soberski: „Hier im FFH geht es sehr menschlich zu“. Unter diesem Gesichtspunkt sind auch die nächsten Sätze zu verstehen: „Mein Job macht mir Spaß, weil ich Menschen helfen kann und weil ich bei Sachen, die nicht laufen, helfen kann. Das ist eine super Voraussetzung für jeden Handwerker“.

Birgit Kames
Barbara Evers
Michael Soberski



Friederike - Fliedner - Haus
Evangelische Altenpflegeeinrichtung Kamp-Lintfort
gGmbH
 Ringstr. 99 - 103, 47475 Kamp - Lintfort
 Tel.: 02842 9133 - 0 www.friederike-fliedner-haus.de

Geschäftsführung:
Einrichtungsleitung:
Pflegedienstleitung:
E-Mail: info@friederike-fliedner-haus.de

Ralph Simon
Stephan Symanczyk
Nicole Krams

Im Glauben unterschieden und doch gemeinsam auf dem Weg

30 Jahre Theologenkreis Kamp-Lintfort

Donnerstag, 8. Oktober, 17 Uhr, Schirrhof, Friedrich-Heinrich-Allee 79c

Einen vergleichbaren Kreis von Theologinnen und Theologen unterschiedlicher Glaubensüberzeugungen sucht man in anderen Städten vergeblich. Was vor 30 Jahren klein und aus der Not heraus geboren wurde, ist heute ein von allen Seiten anerkannter Weg.

Angefangen hat alles mit mehr als 2.000 bosnischen Geflüchteten, die durch die Grauen der damaligen Jugoslawienkriege nach Kamp-Lintfort geflohen waren. Vor allem die mitgekommenen Jugendlichen brachten die Traumata des Krieges im wahrsten Sinne des Wortes auf die Straßen der Altsiedlung rund um Lutherhaus und Marktplatz. Ali Onat, damaliger Vorsitzender des Ausländerrates und heutigen Integrationsrates, hatte die Idee, die Jugendlichen sowie ihre Eltern über die Imame der Moscheegemeinden zu erreichen. Uwe Döring, der damalige Leiter des Sozialamtes, sowie Mustafa Klanco, Imam der Bosnischen Moschee, nahmen die Idee an und holten weitere Verantwortliche mit ins Boot. Gerhard Biermann, ehemaliger Pfarrer unserer Gemeinde, war einer von ihnen. Das war die Geburtsstunde des Theologenkreises.

Seit der Zeit gibt es regelmäßige Treffen, gegenseitige Besuche in den religiösen Gemeinden und Vereinen sowie kleinere

und größere Reisen zu religiösen Zielen und Einrichtungen.

Ein wichtiger Termin ist das Fastenbrechen, Iftar, zu dem die muslimischen Gemeinden reihum nicht nur Vertreterinnen und Vertreter anderer Gemeinden, sondern auch Vertreterinnen und Vertreter aus der Politik einladen. Die interreligiösen Gebete im Rahmen der interkulturellen Woche sind ein wichtiger Beitrag zum friedlichen Miteinander der Religionen und ein wichtiges Zeichen des gegenseitigen Respekts und Vertrauens in dieser Stadt.

Als ein weiteres wichtiges Projekt will der Theologenkreis die Nähe zu den weiterführenden Schulen suchen, um dort den interreligiösen Dialog vorzustellen.

Es gibt viele Ideen, die noch darauf warten, umgesetzt zu werden. Aber wir sind mit dem Theologenkreis auf einem guten Weg für unsere Stadt zu einem friedlichen und dialogischen Miteinander, das hoffentlich beispielhaft ausstrahlt auf andere Städte und Kreise.

Gefeiert wird das dreißigjährige Bestehen des Theologenkreises im Schirrhof auf dem ehemaligen Zechengelände.

Klaus Rosorius

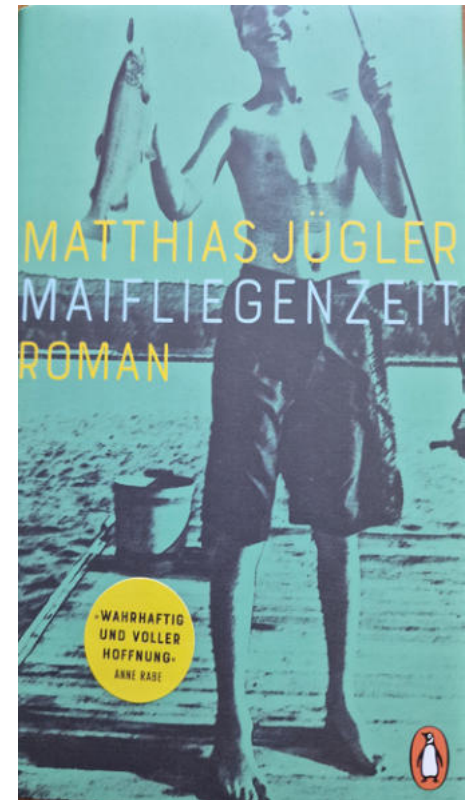
Literaturempfehlung

Maifliegenzeit

In seinem Roman „Maifliegenzeit“ greift Matthias Jügler mit dem vorgetäuschten Säuglingstod ein kaum bekanntes Kapitel der DDR-Geschichte auf. Dabei wurden Neugeborenen ihren Eltern weggenommen und zur Adoption freigegeben.

Der sprachlich feinfühlig gestaltete und unaufgeregte Roman erzählt vom Schmerz der Eltern und der Aufarbeitung des Traumas der Hauptfigur Hans. Dieser übernimmt dann eine späte, überraschenden Kontaktaufnahme mit dem totgeglaubten Sohn. Der Autor, Matthias Jügler, verwebt die emotionalen Verstrickungen geschickt mit Naturbeschreibungen und der Leidenschaft für das Fliegenfischen. Anstatt reißerisch zu sein, lebt das Buch von eindringlicher Stille und der Frage nach Vergebung und Identität.

Helga Klaus

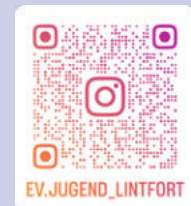


Die evangelische Jugend Lintfort auf Instagram

Über aktuelle Aktionen informiert unsere Jugendleiterin Amy Demirel auch auf Instagram:

www.instagram.com/ev.jugend_lintfort

Amy Demirel
Mobil: 0176 84 32 89 29
amy.demirel@ekir.de



Kunstgenuss durch Hören und Sehen

Haben Sie schon mal am letzten Mittwoch des Monats die Orgelvesper in der Christuskirche besucht?! Wahrscheinlich hatten Sie Ihre Aufmerksamkeit bisher darauf noch nicht gerichtet... Schade... Das sollten Sie in Zukunft nicht wieder versäumen.

An diesem Abend können Sie sich nämlich an einem besonders wohlthuenden Kunstgenuss erfreuen. Hier wird Ihnen nicht nur die Musik zum Hören angeboten. Sie können auch das Orgelspiel des Kantors auf der Leinwand mit verfolgen. Es gibt also etwas zu hören, zu sehen und zu genießen.

Dieser außergewöhnliche Kunstgenuss ermöglicht unter anderem die technische Ausrüstung, die Dank unseres Fördervereins angeschafft wurde und die an solchen Abenden zum Einsatz kommt.



Foto: Rolf Schumacher

Das ist allerdings nicht die einzige Förderung, die wir als Verein für die Kirchenmusik unserer Gemeinde gestaltet haben. Ein weiteres Vorhaben ist bereits in Arbeit. Bis zur Verwirklichung unserer Pläne muss jedoch noch einiges geklärt werden. Soviel können wir allerdings jetzt schon verraten. Es geht dabei – wie könnte es anders sein – um die Anschaffung eines Musikinstrumentes... Lassen sie sich überraschen!

Helga Klaus für den Förderverein

Förderverein Christuskirche e.V.

(Amtsgericht Kleve, Vereinsregister Nr. 1558)

Ev. Gemeindeamt Lintfort
Friedrich-Heinrich-Allee 22, 47475 Kamp-Lintfort
foerderverein-christuskirche@web.de

Spendenkonto:

Volksbank Niederrhein,
IBAN: DE27 3546 1106 7726 2450 15
BIC: GENODE1NRH



Verteiler*innen für den Gemeindebrief gesucht

Viermal jährlich wird **Blickpunkt Gemeinde** in unserer Gemeinde von ehrenamtlichen Gemeindemitgliedern verteilt. Zurzeit entstehen viele neue Baugebiete in unserer Stadt. Wir freuen uns, wenn alle Gemeindemitglieder bedacht werden und suchen für die derzeit frei gewordene Straße Austräger*innen:

Am Drehmannshof (3), Carl-Friedrich-Gauss-Str. (1), Carl-Zeiss-Str. (9), Dieprahmsweg (44), Friedrichstr. (32), Herderstr. (7), Max-Planck-Str. (1), Robert-Bosch-Str. (8), Südstr. (5), Wilhelmstr. (52), Zum Niepmannshof (6)

Wer diese Aufgabe übernehmen möchte, wende sich bitte an Heike Jansen in unserem Gemeindebüro, Friedrich-Heinrich-Allee 22, Telefon 9 13 40.

Vielen Dank für Ihre Bereitschaft im Namen des Redaktionsteams.
Ulrike Kaufmann

Hospizarbeit- ein Ehrenamt für mich?

Der Hospizverein Ambulante Hospiz Arbeit e.V. startet wieder einen Vorbereitungskurs für ein besonderes Ehrenamt. Menschen in ihrer letzten Lebensphase zu begleiten, ist eine wertvolle und zugleich anspruchsvolle Aufgabe. Für alle, die sich in der Hospiz- und Sterbebegleitung ehrenamtlich engagieren möchten, startet demnächst ein neuer Vorbereitungskurs.

Der Kurs vermittelt grundlegende Kenntnisse zu den Themen Sterben, Tod, Trauer und Kommunikation. Darüber hinaus erhalten die Teilnehmenden die Möglichkeit, sich mit der eigenen Haltung auseinanderzusetzen und sich auf die Begleitung schwerkranker Menschen und ihrer Zu- und Angehörigen vorzubereiten.

Ehrenamtliche Sterbebegleiter schenken vor allem Zeit, Aufmerksamkeit und menschliche Nähe. Sie leisten damit einen wichtigen Beitrag für Betroffene und deren Familien. Am **Samstag, 17. Oktober findet um 10 Uhr** eine Informationsveranstaltung zum Kurs statt. Kursbeginn ist im November 2026.

Interessierte sind herzlich eingeladen, sich über die Kursinhalte und Teilnahmebedingungen in zu informieren. Besuchen Sie uns gerne im Hospizbüro auf der Markgrafenstraße 7. Sie erreichen uns unter 0 28 42 / 9 75 59 25 oder 0 17 48 38 42 18

www.aha-kali.de

Gottesdienste

vom 1. September bis 31. Oktober 2026

Datum		Ort
06.09.2026	10 Uhr A Michael Hammes	Christuskirche
	12 Uhr TG Michael Hammes	Christuskirche
	10 Uhr Annika Hunt (Vorstellung der Konfirmanden)	Kirche Rheurdt
13.09.2026	10 Uhr A Michael Lammersdorf	Dorfkirche Hoerstgen
	11 Uhr M. Hammes & F. Hartmann (Vorstellung der Konfirmanden)	Kreuzkirche
20.09.2026	10 Uhr Mirjam-GD (Team) (s. Seite 26)	Christuskirche
	10 Uhr A T Holger Koopmann	Kirche Sevelen
27.09.2026	10 Uhr Theo Prießen (ACK, s. Seite 27)	Kreuzkirche
	10 Uhr A KG Annika Hunt (Jubelkonfirmation)	Dorfkirche Hoerstgen
04.10.2026 Erntedank	11 Uhr Michael Hammes (s. Seite 25)	Kreuzkirche
	10 Uhr Annika Hunt	Dorfkirche Hoerstgen
11.10.2026	10 Uhr A Annika Hunt	Kirche Rheurdt
	11 Uhr FG St. Schubert & F. Hartmann (Kindermusical, s. Seite 29)	Christuskirche
15.10.2026	19 Uhr Frank Hartmann Gedenk-GD Sternenkinder (s. Seite 30)	Marienkappelle Kloster Kamp
18.10.2026	10 Uhr A Annika Hunt	Kirche Sevelen
	18 Uhr Annika Hunt	Kreuzkirche
25.10.2026	10 Uhr KG Holger Koopmann	Dorfkirche Hoerstgen
	10 Uhr A Mareike Spoor & Frank Hartmann	Christuskirche
	12 Uhr TG Frank Hartmann	Christuskirche
31.10.2026 Reformationstag	17 Uhr Männerkreis Hoerstgen	Kirche Sevelen
	18 Uhr Lutz Zemke	Christuskirche

Gottesdienste

vom 1. bis 30. November 2026

Datum		Ort
01.11.2026	11 Uhr FG Frank Hartmann & Team	Kreuzkirche
07.11.2026	18 Uhr A Annika Hunt	Dorfkirche Hoerstgen
08.11.2026	11 Uhr A. Demirel & M. Hammes (Jugend-GD mit Konfirmanden)	Christuskirche
09.11.2026	18 Uhr Lutz Zemke Andacht zur Reichsprogromnacht	Christuskirche
15.11.2026 Volkstrauertag	10 Uhr A Michael Lammersdorf & Michael Hammes	Kirche Rheurdt
	18 Uhr A Michael Lammersdorf & Michael Hammes	Kreuzkirche
18.11.2026 Buß und Betttag	18 Uhr Annika Hunt	Kirche Sevelen
22.11.2026 Ewigkeitssonntag Totengedenken	10 Uhr Annika Hunt	Dorfkirche Hoerstgen
	10 Uhr Frank Hartmann (Lied-GD Paul Gerhardt)	Christuskirche
	15 Uhr Frank Hartmann	Friedhof Dachsberg
29.11.2026 1. Advent	10 Uhr FG Annika Hunt	Dorfkirche Hoerstgen
	11 Uhr FG Stepanie Schubert & Michael Hammes	Kreuzkirche

Wir verwenden folgende Abkürzungen:

A Abendmahl **T** Taufe **GD** Gottesdienst **FG** Familiengottesdienst **KG** Kindergottesdienst
KC Kirchencafé **TG** Taufgottesdienste: diese finden nur statt, wenn Taufen angemeldet sind.
 Infos bei den am jeweiligen Sonntag diensthabenden Pfarrpersonen.

Adressen:

Christuskirche:

Friedrich-Heinrich-Allee 22, 47475 Kamp-Lintfort

Kreuzkirche:

Geisbruchstraße 22, 47475 Kamp-Lintfort

Dorfkirche Hoerstgen:

Dorfstraße 7, 47475 Kamp-Lintfort

Kirche Rheurdt:

Kirchstraße 44, 47509 Rheurdt

Kirche Sevelen:

Rheurdtter Str. 42, 47661 Issum-Sevelen



Evangelische Kirche im Rheinland

Du möchtest Geschichten über Gott und Jesus hören?
Du hast Spaß am gemeinsamen Singen und Basteln?
Du magst Kekse?

Dann komm zu uns in den Kindergottesdienst!

Wir treffen uns außerhalb der Ferien parallel zu den Gottesdiensten in der Christus- und der Kreuzkirche. Wir beginnen in der Kirche und gehen dann für unseren Gottesdienst in das benachbarte Gemeindehaus. Familiengottesdienste feiern wir immer gemeinsam in der Kirche.

Wir freuen uns, wenn du dabei bist.

Stephanie Schubert und das KiGo-Team

Termine von September bis November 2026

Datum	Uhrzeit	Ort
06.09.2026	10 Uhr	Paul-Schneider-Haus
13.09.2026	11 Uhr	Dietrich-Bonhoeffer-Haus
20.09.2026	10 Uhr	Paul-Schneider-Haus
27.09.2026	10 Uhr	Dietrich-Bonhoeffer-Haus
04.10.2026	11 Uhr	Dietrich-Bonhoeffer-Haus
08.11.2026	11 Uhr	Paul-Schneider-Haus
15.11.2026	18 Uhr	Dietrich-Bonhoeffer-Haus
22.11.2026	10 Uhr	Paul-Schneider-Haus

Zusätzliche gottesdienstliche Angebote:

Friederike-Fliedner-Haus , Ringstr. 99-103:	1. bis 4. Donnerstag, 16 Uhr
AWO Altenheim , Markgrafenstraße 9-11:	3. Dienstag, 10.30 Uhr
Caritas-Haus St. Hedwig , Sandstraße 37:	2. Freitag, 10 Uhr
Sen.-Zentrum St. Josef , Walkenried-Str. 2:	1. Freitag, 10 Uhr
Seniorenresidenz Belia , Hölderlinweg 2:	1. Donnerstag, 10.30 Uhr
St. Antonius-Haus , Büllenstr. 1, 47661 Sevelen:	2. und 4. Dienstag, 9.15 Uhr

Erntedank und Gemeindeauflauf

**Sonntag, 4. Oktober, 11 Uhr,
Kreuzkirche**

In diesem Jahr möchten wir Sie herzlich einladen, sich im Anschluss an den Erntedankgottesdienst am „Gemeindeauflauf“ zu beteiligen. Wir möchten uns mit Ihnen zusammen im Dietrich-Bonhoeffer-Haus zum gemeinsamen Mittagessen treffen. Es soll Aufläufe geben, egal ob Nudelauf, Kartoffel- oder Gemüseauflauf.

Damit aber nicht einer alles allein kochen muss, brauchen wir Ihre Hilfe. Bitte bringen Sie Ihren Lieblingsauflauf mit ins Gemeindehaus. Wenn alle etwas dazu beitragen, kommen genug Aufläufe für ein Buffet zusammen, das wir dann in geselliger Runde verspeisen.



Damit wir planen können, melden Sie sich doch bitte kurz im Gemeindebüro (Tel. 02842-91340) und geben an, welchen Auflauf Sie mitbringen möchten und vielleicht auch, für wieviel Personen er reichen wird.

Wir freuen uns schon sehr auf diesen Tag und auf hoffentlich viele verschiedene Rezepte.

Ihre Birgit Kames und
Ulrike Kaufmann

Ökumenischer Mirjam-Gottesdienst

Sonntag, 20. September, 10 Uhr, Christuskirche



Türöffnerin – Rhode: beweglich, mutig, verrückt?!

Das ist das Motto für den diesjährigen Mirjamsonntag, den wir mit Ihnen, liebe Leserinnen und Leser des Gemeindebriefes, in einem ökumenischen Gottesdienst feiern möchten.

Aber was ist eigentlich der Mirjamsonntag? Der Mirjamsonntag geht zurück auf die ökumenische Dekade (1988-1998) „Kirchen in Solidarität mit den Frauen“ des Ökumenischen Rates der Kirchen. Ziel der Dekade war es, Frauen zu befähigen, unterdrückende Strukturen in der Gesellschaft weltweit, in ihrem Land und in ihrer Kirche in Frage zu stellen und für Gerechtigkeit einzutreten. Der entscheidende Beitrag von Frauen in Kirche und Gemeinde sollte anerkannt werden, Frauen sollten besseren Zugang zu Führungspositionen und Entscheidungsprozessen bekommen und ihr Einfluss bei der Gestaltung von Theologie und Spiritualität sollte gestärkt werden. Um die Ziele der Dekade im Bewusstsein zu halten und somit ihre Gültigkeit zu stärken, hat die Evangelische Kirche im Rheinland den Mirjamsonntag eingerichtet. Kreativ und die Phantasie beflügelnd lässt sich diese Thematik zugespitzt mit dem Namen einer biblischen Frauengestalt, der Prophetin Mirjam, verbinden.“ (Zitat aus dem jährlichen Arbeitsheft zum Mirjamsonntag).

Diesmal steht Rhode im Mittelpunkt, die in der Apostelgeschichte 12 namentlich erwähnt wird. Sie ist eine Dienerin, die ihre Pflicht tut. Sie ist eine Türöffnerin, die die verantwortungsvolle Aufgabe hat dafür zu sorgen, dass die heimlich versammelte christliche Gemeinschaft keinen unangenehmen Besuch bekommt. Für Petrus wird sie zur Retterin, nachdem er durch Gott aus der Gefangenschaft befreit worden ist.

Es gibt viele Frauen in Vergangenheit und Gegenwart, die Türöffnerinnen sind. Im Mirjam-Gottesdienst wollen wir mit Ihnen einige davon entdecken.

Herzliche Einladung an alle – Männer und Frauen, Groß und Klein, Alt und Jung!

Birgit Kames

Foto: Birgit Kames



Auch die Vorbereitungsgruppe öffnet Türen!

Kanzeltausch zum Ökumenischen Schöpfungstag

Sonntag, 27. September, 10 Uhr, Kreuzkirche

Zum zweiten Mal führen wir als ACK Kamp-Lintfort im September einen Kanzeltausch durch. In diesem Jahr wollen wir an allen Orten dieses Kanzeltausches die ökumenische Schöpfungszeit bedenken. Sie steht in diesem Jahr unter dem Motto: „Hast du erkannt, wie weit die Erde ist?“. Ich werde bei den Baptisten in der Friedenskirche predigen, bei uns in der Kreuzkirche ist Pfr. em. Theo Prißen aus St. Josef als Prediger zu Gast.

Pfarrer Frank Hartmann



Grafik: Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland e.V.

Vertrauenspersonen

gemäß dem Konzept zum Schutz vor sexualisierter Gewalt im Kirchenkreis Moers

Bitte rufen Sie eine der Vertrauenspersonen an, falls Sie Beratung im Verdachtsfall sexualisierter Gewalt benötigen.



Andrea Kröger
Tel.: 02841 100 284
E-Mail: andrea.kroeger@ekir.de



Konrad Donaubauber
Tel.: 02841 100 285
E-Mail: konrad.donaubauber@ekir.de



Lea Cerny
Tel.: 02841 100 267
E-Mail: lea.cerny@ekir.de



Grafik: Ökumenischer Vorbereitungsausschuss zur Interkulturellen Woche (ÖVA)

Interkulturelle Woche

Haben Sie davon schon einmal gehört? Hier die Antwort, die ich auf der Internetseite der Evangelischen Kirche in Deutschland, kurz EKD, in einer Pressemitteilung vom 06.05.26 gefunden habe: Die bundesweit jährlich stattfindende Interkulturelle Woche ist eine Initiative der Deutschen Bischofskonferenz, der EKD und der Griechisch-Orthodoxen Metropolie. Sie findet seit 1975 Ende September statt. Der Zeitraum für die Interkulturelle Woche 2026 ist der 27. September bis 4. Oktober. Der nationale „Tag des Flüchtlings“, dieses Jahr am 2. Oktober, ist Bestandteil der Interkulturellen Woche.

Mit einem klaren Zeichen für Hoffnung, Zusammenhalt und Menschenwürde rufen die Kirchen zur Beteiligung an der 51. Interkulturellen Woche auf. Unter dem Motto „Dafür!“ lädt die Interkulturelle Woche dazu ein, Zusammenleben konkret zu erfahren: bei Veranstaltungen, Gottesdiensten und vielem mehr. „Wir sind dafür, der Angst und Spaltung klar zu widerstehen. Wir sind dafür, in Mitmenschlichkeit zusammenzuleben – im persönlichen Lebensumfeld, in unserem Land und mit der weltweiten Menschheitsfamilie“, betonen Bischöfin Kirsten Fehrs, Bischof Heiner Wilmer und Me-

tropolit Augoustinos. Das Motto sei Ausdruck einer Hoffnung, die aus dem Glauben wachse – aus dem Vertrauen auf Gottes Zusage: „*Sei stark und mutig! Lass dich nicht einschüchtern und hab keine Angst*“ (Josua 1,9).

In Kamp-Lintfort:

01.10.2026, 15 Uhr, vor dem Rathaus: Interreligiöses Gebet, initiiert vom Kamp-Lintforter Theologenkreis. Unsere Pfarrerband – bestehend aus unseren ehemaligen Lintforter Pfarrern - begleitet dieses Gebet.

02.10.2026, 16 bis 19 Uhr, Kita Tausendfüßler: Das „Forum – Zusammen Leben vor Ort“ wird eine bunte Veranstaltung gestalten. Geplant sind neben musikalischen Beiträgen auch kreative Mitmach-Angebote für Kinder, eine "lebendige Bibliothek", eine Vorlesepatin und vieles mehr. Selbstverständlich wird es auch etwas zu essen und zu trinken und viel Raum für Austausch geben.

Ich habe mir die beiden Termine schon notiert. Wie sieht es bei Ihnen aus? Schreiben wir uns dort?

Birgit Kames

Konzert für Violine und Orgel

Samstag, 12. September, 18 Uhr, Christuskirche

Die aus Hamburg stammende Geigerin Marianne Babinec wird zu Gast sein und gemeinsam mit Kantor Thorsten Fabrizi an der Orgel Werke des Barock, der Klassik und der Romantik darbieten.

Lassen Sie sich verzaubern von den Klängen der Instrumente in der wunderschönen Akustik der Christuskirche.

Der Eintritt ist frei.



Foto: Jan Babinec

Orgelvesper

letzter Mittwoch im Monat, 30. September, 28. Oktober, 25. November, 19 Uhr, Christuskirche

Bei der Orgelvesperi wird der Organist per Videotechnik in den Altarraum projiziert, sodass die Besucher das Orgelspiel auch mit ihren Augen verfolgen können. Im Anschluss wird zu einem Umtrunk eingeladen. Der Eintritt ist frei.

Musical für Kinder und Jugendliche

Proben mittwochs, 16.30 bis 18 Uhr, 9. und 23. September, 7. Oktober, Paul-Schneider-Haus
Aufführung am Sonntag, 11. Oktober, Christuskirche

Im Mai startete ein neues Angebot für Kinder und Jugendliche. Unter der Leitung von Steffi Schubert und Thorsten Fabrizi wird das Musical „Der barmherzige Samariter“ einstudiert, um es in einem Familiengottesdienst aufzuführen. Eingeladen sind alle Kinder, Jugendliche und Junggebliebene. Die Teilnahme ist kostenlos. Wer die ersten Termine verpasst hat, kann gerne noch einsteigen.

Die Offenbarung – ein Buch mit sieben Siegeln!?

Wir treffen uns in der Regel am 3. Dienstag des Monats, 18 bis 19.30 Uhr,
Dietrich-Bonhoeffer-Haus, Geisbruchstraße 20

In unserem Gesprächskreis „Glaube und Bibel im Gespräch“ beschäftigen wir uns zur Zeit mit dem letzten Buch der Bibel: Die Offenbarung. Die Offenbarung ist ein Buch, an das sich viele nicht heranwagen. Wie ist es schon ausgelegt, verstanden und auch mißbraucht worden. Wir lesen ausgewählte Texte, tauschen uns aus und entdecken dabei Neues und lassen vielleicht auch bisherige Meinungen zurück. Auch wenn sicher Fragen offenbleiben werden, gewinnt jeder, der sich mit der Offenbarung beschäftigt, neuen Glaubensmut und Zuversicht.

Herzliche Einladung dazu an alle Interessierten.

Die Termine und Texte:

- 15. September: Offenbarung 4, 1-11: Vor dem Thron Gottes
- 20. Oktober: Offenbarung 5, 1-14: Das Buch mit sieben Siegeln
- 17. November: Offenbarung 6, 1-8: Die apokalyptischen Reiter

Infos gibt gerne Pfarrer Frank Hartmann, Tel. 88 30, frank.hartmann@ekir.de.

Sternenkinder – Unvergessen

Donnerstag, 15. Oktober, 19 Uhr
Marienkapelle Kloster Kamp

Herzlich laden wir auch in diesem Jahr wieder ein zu einem Gedenkgottesdienst für Sternenkinder. Besonders Betroffene und deren Familien sind eingeladen. Sie erwartet kein klassischer Gottesdienst sondern Momente des Gedenkens und liebevolle Erinnerungen an die Sternenkinder, denn eins ist sicher, auch wenn



Foto: Myriams-Fotos auf Pixabay

sie nicht mehr unter uns sind, so bleiben sie dennoch für immer in unseren Herzen.

Pfarrer Frank Hartmann
für das Vorbereitungsteam



In den letzten beiden Ausgaben von *Blickpunkt Gemeinde* erzählte Christoph Roller über die zweite Etappe seiner Radtour für den Frieden von Senegal bis nach Nigeria. Hier folgt nun das letzte Kapitel seines Berichts.

Auf der Weiterfahrt in Richtung Hauptstadt Abuja, dem Ziel der zweiten Etappe der Peace Bike Tour, mussten wir durch Bundesstaaten Nigerias radeln, von denen uns die Deutsche Botschaft dringend abgeraten hatte und uns im Zweifel nicht helfen würde, wenn wir Probleme bekämen.

Überall, wo wir lang kamen, wurden wir von den Menschen überschwänglich begrüßt und empfangen. Selbst von den Aerea-Boys, die ihren Über-Lebensunterhalt an den Autobahnen oft auch mit Kleinkriminalität oder Schlimmeren lösen müssen, wurden wir wie Helden gefeiert. Dass man aus Deutschland mit dem Fahrrad bis nach Nigeria fahren kann schien ihnen unglaublich. Und als sie unser Alter erfuhren, wurde es noch unglaublicher.

In den Dörfern unterwegs, in denen wir Mittagspausen gemacht und Friedensclips von den Leuten bekommen haben, erlebten wir dann bei aller Lebensfreude, die diese Menschen ausstrahlen, eine tiefsitzende Sorge über die Sicherheitslage. Man fürchtete sich vor Kidnapping, Überfällen und Ermordungen. Der Ruf nach mehr Polizei und Sicherheitspersonal wurde uns immer wieder genannt. In den Gesprächen wurde immer wieder deutlich, dass sie meinen, die Lösung muss von oben von der Politik kommen. Auf der anderen Seite beschreiben sie ihre Politiker als korrupt, und dass sie sowieso nichts für die Leute tun wollen. Ein Dilemma aus dem es scheinbar keinen Ausweg gibt. Dass die Lösung eher bei den Leuten selbst liegt und daran woran sie glauben, war dann eher mein Beitrag in den Gesprächen.

In der Stadt Abija mussten Dieter und ich dann erleben, dass unmittelbar vor unseren Augen eine Frau von einem rasenden Motorradfahrer erfasst wurde, die sofort tot war. Wir mussten uns schnell aus dem Staub machen, damit niemand auf die Idee kommen sollte, dass wir etwas damit zu tun haben könnten, weil wir weiß sind und nach Geld aussehen. Es wurde für uns noch einmal mehr deutlich, dass für uns auf der ganzen Reise niemals eine Gefahr direkt von Menschen ausging. Wir haben nur freundliche Menschen erlebt. Die eigentliche Gefahr war immer der Straßenverkehr, bei dem das Recht des Stärkeren gilt.

Fortsetzung auf Seite 32



Nicht weit weg von der Hauptstadt Abuja fanden wir unsere letzte Unterkunft bei **Annegret** auf der Farm „Hope Eden“. Annegret ist auch eine Nigerwife und hat mit ihrem Ehemann Sheikar einen Lebenstraum verwirklicht. Sie haben in einem armen Dorf, in dem es kaum Infrastruktur gab, keine Asphaltstraße, keine Schule und keine Gesundheitsversorgung, ihre Musterfarm aufgebaut, ein Projekt, an dem die Bevölkerung lernen sollte.

Die Farm hat allerdings mittlerweile selbst mit dem Überleben zu kämpfen, da die allgemeine wirtschaftliche Lage kaum Gewinne ermöglicht. Was aber

gelingen ist, neben der Farm hatten sie vor vielen Jahren mit einer kleinen Schule für die arme Dorfbevölkerung begonnen. Diese Schule ist gewachsen und gewachsen und ermöglicht mittlerweile über 300 Kindern den Schulbesuch. Der Verein Hope Eden mit Sitz in Süddeutschland unterstützt das Projekt.

Dieter und ich haben uns sehr wohl gefühlt auf der Farm auch ohne Klimaanlage und Internet. Natürlich haben wir das Essen genossen, das hier wesentlich deutscher schmeckte. Aber vor allem Menschen wie Annegret und Sheikar zu erleben, die ihr Leben für das Wohl anderer Menschen hergeben, gegründet auf tiefen christlichen Glauben, ist ein Schatz, den man nicht jeden Tag erlebt. Der Austausch, die Gespräche, das Teilen der Sorgen, all das hatte einen guten Platz.

Die deutschsprachige Gemeinde, für die ich mal Pfarrer war, war teilweise schon auf Weihnachtsurlaub in Deutschland. Deshalb hatte die Gemeinde ihren Jahreschlussgottesdienst schon am 2. Advent mit der deutschen Pfarrerin Anna Küster.



Fotos: Christoph Roller

Bei einem Vortrag über die Peace Bike Tour im Clubhaus von Julius Berger, einer großen Baufirma, die immer noch über ein deutsches Management verfügt, traf ich dann überraschend auf Freunde aus meiner Zeit dort, mit denen ich überhaupt nicht gerechnet hatte. Die gegenseitige Freude war sehr groß.

Der letzte Tag der zweiten Etappe der Peace Bike Tour war Sonntag, der 4. Advent. Annegret hatte zu einem Gottesdienst nach Hope Eden auf die Farm eingeladen, und ich durfte den Gottesdienst halten. Das war für alle ein schöner Abschluss. Es wurde sogar etwas weihnachtlich.

Beim Kirchkaffee lernte ich Jamila kennen, die mit mir reden wollte. Sie ist Autorin und lebt gerade auf der Farm, um ihr Leben und das ihrer Tochter neu zu sortieren. Es war ein intensives fast philosophisches Gespräch. Sie gab mir einen Friedensclip: *„Wir sollten aufhören, uns darauf zu konzentrieren, was andere von uns erwarten. Stattdessen besser die eigenen Emotionen studieren und sie annehmen. Das macht unabhängiger und macht friedensfähiger. So können wir einen Zustand des Friedens erreichen. Dieser innere Frieden strahlt nach außen. Das hat dann auch eine Wirkung auf andere Menschen.“*

Es blieb noch etwas Zeit zum Packen und zum Abschiednehmen von Annegret und Sheikar. Die Fahrräder von Dieter und mir stehen jetzt im Büro des Pfarrhauses und warten auf die 3. Etappe der Peace Bike Tour.

Ich hatte einen pünktlichen und guten Rückflug auf dem ich noch manche Eindrücke gedanklich verdauen durfte. Und schon war ich, wie versprochen, vor Weihnachten wieder zuhause.

Christoph Roller

Bildungswerk FRIEDA
Mühlenstraße 20
47441 Moers
Telefon: 0 28 41 / 10 01 35
frieda@kirche-moers.de
www.bildungswerk-frieda.de



Grafschafter Diakonie: Gemeinschaft, Alltag, Feinmotorik

Die Grafschafter Diakonie lädt zu Schnuppertagen in ihren Tagespflegen in Moers, Rheinberg und Rheinhausen ein – ein Besuch in der „Alten Cecilienschule“ zeigt, was die Gäste dort erwartet.

Wie ist die Stimmung, wie die Tagesform? Gibt es persönliche Wünsche? Mit Fragen wie diesen beginnt nach dem gemeinsamen Frühstück am groß-

en Gemeinschaftstisch im ersten Stock der Cecilienstraße 40 in der Regel der Tag. An diesem Morgen herrscht bei den Gästen der Tagespflege „Alte Cecilienschule“ der Grafschafter Diakonie Einigkeit: „Mal wieder richtig schön Spargel kochen“, so der Wunsch der Seniorinnen und Senioren. „Das haben wir dann zusammen umgesetzt“, sagt Tagespflege-Leiterin Miriam Schmidal, die zusammen mit ihrem Betreuungs-

team den Spargel besorgt, Sparschäler, Schüsseln und Küchentücher an die Gäste verteilt hat. „Das Schälen ging allen noch gut von der Hand. Wir hatten Freude dabei und es wurde ein munterer Austausch von Erfahrungen und Erinnerungen rund um das Thema Spargel daraus“, sagt Miriam Schmidal. Es sind Momente wie diese, die das Team den 16 Seniorinnen und Senioren ermöglichen möchte. „Wenn wir z.B. zusammen kochen oder etwas Kreatives mit den Händen tun, geht es nicht nur familiär und gemütlich zu, nebenbei trainieren wir damit gezielt auch Fähigkeiten, die im Alter schwächer werden, wie Feinmotorik, Gedächtnis oder Sensorik. Das

hilft beim Aktivbleiben“, weiß Schmidal. In den drei Jahren in der Alten Cecilienschule hat die Tagespflege-Leiterin die Erfahrung gemacht, dass die Wünsche der Morgenrunde oft unspektakulär sind. „Es sind Aktivitäten dabei, die früher Teil des Alltags waren und in den jetzigen Abläufen nicht mehr möglich sind“, sagt sie. So waren die Gäste zusammen mit ihren Betreuenden schon zum Einkaufen im Supermarkt, zum Auswärts-Essen in einem Lokal, haben einen Beauty-Tag mit Nagelpflege gemacht oder eine ausführliche Klörrunde bei Tee veranstaltet.

Text und Foto: Grafschafter Diakonie



Zusammen kochen macht Freude und fördert nebenbei Gedächtnis und Sensorik. (v.l.) Anna Maria Reiners (Tagespflege-Seniorin), Laura Schütz (Pflegefachkraft, Tagespflege Cecilienschule), Lore Schwarz (Tagespflege-Seniorin)

Info

Die Grafschafter Diakonie bietet Tagespflege auch in Rheinberg und Rheinhausen an und ist damit an drei Standorten in der Region vertreten. Das Angebot richtet sich an Seniorinnen und Senioren und an Angehörige, die ihre Lieben zuhause betreuen oder pflegen. In den Tagespfleegeerichtungen erleben die Gäste einen fördernden Tagesablauf, können vorhandene Ressourcen aktivieren und knüpfen soziale Kontakte. Ihre pflegenden Angehörigen können die Zeit nutzen, um z. B. eigene Erledigungen zu tätigen oder selbst wieder Kraft zu schöpfen. Die Tagesgäste können mit einem Fahrdienst gebracht und abgeholt werden. Die Gelegenheit einen Schnuppertag zu vereinbaren, erhalten Interessierte direkt in den Tagespflegen. Dabei können sie sich einen Tag lang ein Bild davon machen, ob ihnen das Angebot gefällt und eine gute Unterstützung ihrer Familiensituation ist.

Kontakt

Tagespflege Rheinberg

Am Annaberg 6, Tel. 02843 9028872

Tagespflege Moers-Scherpenberg „Alte Cecilienschule“

Cecilienstraße 40, 47443 Moers, Tel. 02841 602349

Tagespflege Rheinhausen „An der Friedenskirche“

Lutherstraße 4, Tel. 02065 9849030

Freud und Leid in der Gemeinde

vom 18. April bis 12. Juli 2026

Aus Gründen des Datenschutzes dürfen wir die Namen im Internet nicht veröffentlichen.

Redaktion **Blickpunkt Gemeinde**



Grafik: Hofmann-Battiston

Walter und Jens Krause

Fritz-Reuter-Weg 2 – 47475 Kamp-Lintfort
 Telefon: 0 28 42 / 9 03 34 60
 Fax: 0 28 42 / 9 03 34 61
 Mobil: 0 170 / 7 77 84 73
 E-Mail: malermeister.krause@t-online.de



Ausführung sämtlicher Maler- und Tapezierarbeiten
 Bodenbelagsarbeiten Fassadengestaltung



Jochen Brandt - Friedhofsgärtnerei

Ihr zuverlässiger Friedhofsgärtner
 auf den Friedhöfen Dachsberg,
 Kamp + Hoerstgen

Mühlenstraße 216-218, 47475 Kamp-Lintfort
 Telefon 0 28 42 - 44 59
info@blumen-brandt.de

- individuelle Trauerfloristik/Sargschmuck
- Trauergestecke und Trauerkränze
- Grabneuanlagen + Grabumgestaltungen
- Dauergrabpflege ab 132 € zzgl. MwSt. für ein Doppelgrab im Jahr
- Auffüllarbeiten bei Einsenkungen
- Schalenbepflanzung
- Gehölzschnittarbeiten
- Gieß- und Pflegeservice bei Urlaub/Krankheit
- Bringservice für Blumen und Grabkerzen zum Grab

Beerdigungsinstitut
Johann Roosen GmbH
 Inhaber Familie Otto



Den letzten Weg würdevoll gestalten...

Bei uns können Sie in privater Atmosphäre Abschied nehmen.
 Aufbahrungsräume - Trauerhalle - Cafeteria

Telefon: 0 28 42 / 9 16 14, Friedrichstraße 16, 47475 Kamp-Lintfort



Falls Sie gerade online sind ...

Besuchen Sie uns doch einmal im Internet.
 Unsere Hausbroschüre gibt es kostenlos.

Moerser Str. 228 · 47475 Kamp-Lintfort · Tel. 02842-5 63 63

Bestattungshaus
Minten GmbH
 Beratung und Begleitung

www.bestattungen-minten.de · info@bestattungen-minten.de

Unser Konsum auf Kosten anderer?

fairrhein
Netzwerk des Fairen Handels am Niederrhein

**Fairer Handel zeigt:
Es geht anders!**

Entdecken Sie die Vielfalt fair gehandelter Produkte!

Schulstraße 141, Kamp-Lintfort
Montag - Freitag 14 - 18 Uhr
Dienstag & Donnerstag ab 10 Uhr

www.fair-rhein.de

Vorfinanzierung & Schulungen
Schutz von Mensch & Umwelt
Umschaltung auf Bio-Anbau
gerechte Preise für Produzent:innen

Wir sorgen seit über 20 Jahren für Ihr gutes Sehen.

Meine Mitarbeiter und ich freuen uns auf Sie!

Astrid Tersteegen und Team



**BLICK
WINKEL**

• BRILLEN
• KONTAKTLINSEN
• VERGRÖßERNE
SEHHILFEN

BLICKWINKEL - Astrid Tersteegen
Kamperdickstr. 15b · Kamp-Lintfort
Telefon 02842 / 908900
www.blickwinkel.biz

Möchten Sie Ihre alte Brille einem guten Zweck zukommen lassen, nehmen wir sie gerne in unserer Spendenbox auf. Vielen Dank!

Wenn's um Ihre Gesundheit geht,
sind Sie bei uns

gut beraten!



Apothekerin Silke Dietl
Auguststr. 45
47475 Kamp-Lintfort
02842/10433
www.hirsch-apotheke-kamp-lintfort.de

TelefonSeelsorge®

**JEDER
BRAUCHT
MAL HILFE**



0800-1110111
0800-1110222

www.telefonseelsorge.de

Anonym. Kompetent. Rund um die Uhr.

Gruppen und Kreise laden ein

Paul-Schneider-Haus, Friedrich-Heinrich-Allee 22

Montag	20.00 Uhr	Frauen-Spieleabend; erster Montag im Monat (Renate Rusch; 4 76 79)
Dienstag	18.00 - 19.30 Uhr	Mütterkreis; zweiter Dienstag im Monat (Michael Hammes; 91 34 30)
Dienstag	19.30 - 21.00 Uhr	Chor „Klangfarben“ (Thorsten Fabrizi, 0179 4 97 23 60)
Donnerstag	15.00 - 17.00 Uhr	Frauenkreis; vierzehntägig (Monika Gwiasdowski, 13518, und Andrea Schulte, 3752)
Donnerstag	19.30 - 21.00 Uhr	Kantorei; Kirchenchor (Thorsten Fabrizi, 0179 4 97 23 60)

Gemeindehaus St. Paulus, Fasanenstraße 1

Donnerstag	15.00 - 17.30 Uhr	Seniorenkreis; vierzehntägig, ungerade Wochen (Ulrike Kaufmann; 55 09 76)
Donnerstag	15.00 - 17.00 Uhr	Handarbeitskreis; vierzehntägig, gerade Wochen (Gisela Scholz, 4 29 75)

Lintforter Tafel, Rundstraße 35 (Gestfeldcenter)

Dienstag	11.30 - 13.00 Uhr	Ausgabezeit der Tafel (Wolfgang Krause; 0 173 8 37 71 53)
Donnerstag	10.00 - 11.30 Uhr	Seniorencafé (Kostenbeitrag 2 Euro) (Wolfgang Krause; 0 173 8 37 71 53)
Freitag	11.30 - 13.00 Uhr	Ausgabezeit der Tafel (Wolfgang Krause; 0 173 8 37 71 53)

Stimmt hier etwas nicht oder fehlt etwas?

Dann teilen Sie uns bitte die korrekten Daten mit:

Per E-Mail an blickpunkt@kirche-lintfort.de oder telefonisch unter 9 13 40

Dietrich-Bonhoeffer-Haus, Geisbruchstraße 20

Montag	9.00 - 12.00 Uhr	Ka-Li 50plus Senioren PC-Gruppe (Rolf Mohr; 0162 9 30 22 28)
Montag	9.00 - 13.00 Uhr	Männerkreis (Werkstatt)
Montag	15.00 - 17.00 Uhr	Seniorenkreis; vierzehntägig (Carola Lasnig, 0 157 86 00 03 53, und Monika Kaiser, 92 86 80)
Montag	18.15 - 18.45 Uhr	Flötenkreis (Dorothee Peldszus-Rentel, 0 28 45 / 29 03 99)
Montag	18.00 - 22.30 Uhr	Schachtbrett – www.schachtbrett.de offener Spieleabend; vierter Montag im Monat (Daniel Brugmann, daniel@schachtbrett.de)
Dienstag	14.30 - 18.00 Uhr	Flötenkreise (Dorothee Peldszus-Rentel, 0 28 45 / 29 03 99)
Dienstag	18.00 - 22.30 Uhr	Schachtbrett – www.schachtbrett.de offener Spieleabend; zweiter Dienstag im Monat (Daniel Brugmann, daniel@schachtbrett.de)
Dienstag	18.00 - 19.30 Uhr	Bibel und Glaube im Gespräch; monatlich (Frank Hartmann, 88 30)
Mittwoch	9.00 - 13.00 Uhr	Männerkreis (Werkstatt)
Mittwoch	15.00 - 17.00 Uhr	Frauenkreis DBH (Heidi Sablowski, 8 08 53)
Mittwoch	16.00 Uhr	Flötenkreis für Erwachsene; mtl. nach Absprache (Dorothee Peldszus-Rentel, 0 28 45 / 29 03 99)
Mittwoch	16.30 - 17.30 Uhr	Kinderchor (Thorsten Fabrizi; 0179 4 97 23 60)
Mittwoch	18.30 - 21.00 Uhr	Kreuzbund e. V. – Sucht-Selbsthilfegruppe (Detlef Wiese, 0 28 41 / 7 31 39)
Donnerstag	19.30 - 21.30 Uhr	Gospelchor „Lightning Souls“ (Annette Erdmann; 71 96 86)
Freitag	9.00 - 12.00 Uhr	Ka-Li 50plus Senioren PC-Gruppe (Rolf Mohr; 0162 9 30 22 28)
Freitag	16.00 Uhr	Familienkreis, zweiter Freitag im Monat (Sonja und Thomas Michalski) Kontakt über Gemeindebüro 91 34 40
Freitag	19.00 Uhr	Männerkreis; einmal monatlich nach Plan (Michael Hammes; 91 34 30)

MAHL-ZEIT – Ein warmes Mittagessen im Dietrich-Bonhoeffer-Haus

Donnerstag	12.00 - 13.30 Uhr	telefonische Anmeldung im Gemeindebüro am Dienstag (0 28 42 / 9 13 40)
------------	-------------------	---

Die MAHL-ZEIT startet
wieder am 1. Oktober



Gemeindebüro: Heike Jansen

Friedrich-Heinrich-Allee 22

Tel.: 9 13 40

Fax: 91 34 22

gemeindeamt@kirche-lintfort.de

Telefonische Erreichbarkeit: Dienstag bis Freitag, 9 bis 12 Uhr



Pfarrer Dr. Frank Hartmann

Geisbruchstraße 22

Tel.: 88 30 AB

frank.hartmann@ekir.de



Pfarrer Michael Hammes

Friedrich-Heinrich-Allee 22

Tel.: 91 34 30 AB

michael.hammes@ekir.de



Pfarrerinnen Annika Hunt

Dorfstraße 7

Tel.: 9 28 65 88 AB

annika.hunt@ekir.de



Kantor: Thorsten Fabrizi

Tel: 0 17 94 97 23 60

fabrizi@gmx.de



Christuskirche und Paul-Schneider-Haus

Friedrich-Heinrich-Allee 22

Tel: 0 17 54 51 33 13

Küster/Hausmeister Burkhard von Janta b.von.janta@kirche-lintfort.de



Kreuzkirche und Dietrich-Bonhoeffer-Haus

Geisbruchstraße 20

Tel.: 91 34 55

Küster/Hausmeister Philipp Zantke

philipp.zantke@ekir.de



Sämtliche Liegenschaften der Gemeinde

Küsterin/Hausmeisterin Irma Grinwald-Gutjar

Tel.: 9 13 40



Hausmeister Mark Damme

Tel: 01 57 85 33 86 14

damme@gmx.net

Vorsitzender des Presbyteriums: Lutz Zemke

Mobil: 0 157 30 65 36 36

Tel.: 47 59 23 AB

lutz.zemke@ekir.de



Kirchmeister: Michael Lammersdorf

michael.lammersdorf@ekir.de



Baukirchmeister: Roland Schmidt

roland.schmidt.1@ekir.de



Jugendleitung: Amy Demirel

Tel: 01 76 84 32 89 29

amy.fleming@ekir.de



Jugendarbeit: Stephanie Schubert

Tel: 01 57 54 38 44 87

stephanie.schubert@ekir.de



Familienzentrum Arche, Leiter: Stephan Darda

Fasanenstraße 10a, kita.niersenbruch@neukirchener.de

Tel.: 0 28 45 / 392-86 00



Ev. Altenpflegeheim Friederike-Fliedner-Haus

Ringstraße 99

Tel.: 9 13 30

Fax: 91 33 15

Einrichtungsleitung: Ralph Simon

info@friederike-fliedner-haus.de



Grafschafter Diakonie gGmbH – Diakonisches Werk Kirchenkreis Moers Dienststelle Lintfort

Konradstraße 86, info-kali@grafschafter-diakonie.de

Tel.: 9 28 42 0



Ambulante Pflege

(Leiterinnen: Lea Höschen und Sarah Flasch)

Tel.: 5 62 98

Fax: 9 18 64

Konradstraße 86

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 8 bis 16 Uhr

ds-kali@grafschafter-diakonie.de

Evangelische Beratungsstelle - Psychologische Beratung in Erziehungs-, Familien-, Ehe/Partnerschafts- und Lebensfragen, Schwangerschaftskonfliktberatung

Humboldtstraße 64

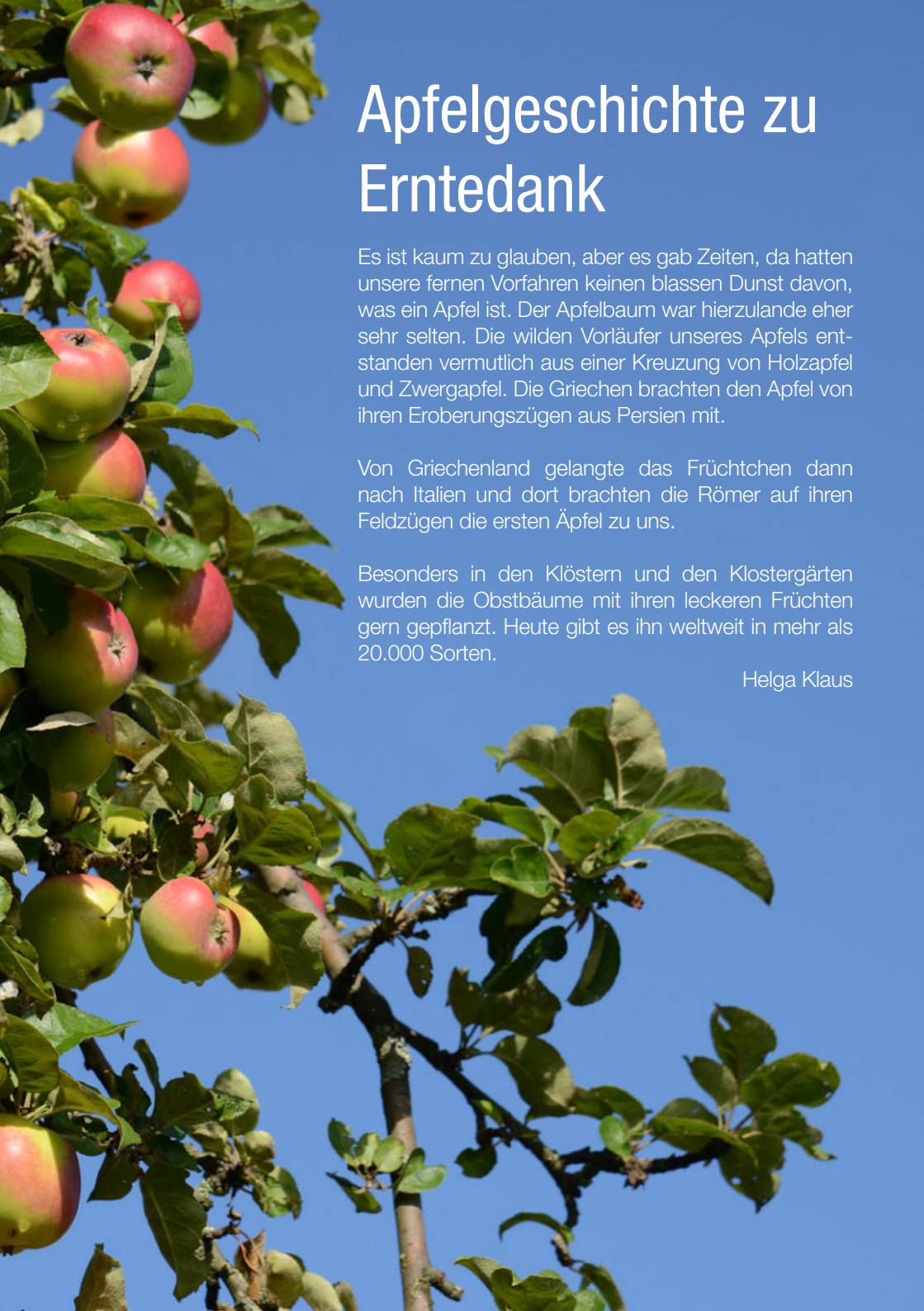
47441 Moers

Telefon: 0 28 41 / 9 98 26 00

Beratungstermine montags bis

freitags nach Vereinbarung

www.ev-beratung.de



Apfelgeschichte zu Erntedank

Es ist kaum zu glauben, aber es gab Zeiten, da hatten unsere fernen Vorfahren keinen blassen Dunst davon, was ein Apfel ist. Der Apfelbaum war hierzulande eher sehr selten. Die wilden Vorläufer unseres Apfels entstanden vermutlich aus einer Kreuzung von Holzapfel und Zwergapfel. Die Griechen brachten den Apfel von ihren Eroberungszügen aus Persien mit.

Von Griechenland gelangte das Früchtchen dann nach Italien und dort brachten die Römer auf ihren Feldzügen die ersten Äpfel zu uns.

Besonders in den Klöstern und den Klostergärten wurden die Obstbäume mit ihren leckeren Früchten gern gepflanzt. Heute gibt es ihn weltweit in mehr als 20.000 Sorten.

Helga Klaus